

Der E-Bass: Geschichte und Spielweise

Mit dem Aufkommen der E-Gitarre in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts ergab sich das Problem, dass in damaligen Bands der verwendete Kontrabass hinsichtlich der Lautstärke unterlegen war. Auch Bässe wurden in der Folge mit einem Tonabnehmersystem ausgerüstet. Der E-Bass selbst wurde seit den 1950er - Jahren entwickelt. Er basiert auf zwei Instrumentenfamilien: dem Kontrabass und der Gitarre bzw. E-Gitarre.

Lange Zeit dachte man, der Fender Precision Bass (1950) sei der erste elektrisch verstärkte Bass gewesen, der so wie eine traditionelle Gitarre horizontal getragen werden konnte. Vergessen wurde Audiovox Manufacturing & Co., die kleine Firma, die ca. 1935/36 den "#736 Electric Bass Fiddle" auf den Markt brachten. Nachforschungen ergaben, dass, obwohl der Bass ein paar Mal verkauft wurde (vor allem an Gospel- und Country-Bands), er der damaligen Zeit so weit voraus war, dass er nie richtig ankam. Audiovox machte um 1950 dicht.

Der erste E-Bass, der in Serie produziert wurde, war der *Precision-Bass* von Fender. Die Bezeichnung "Precision" bezieht sich auf die Tatsache, dass dieser Bass (im Gegensatz zum Kontrabass) Bünde hatte und somit die Töne für den Spieler einfacher präzise zu greifen sind. Leo Fender übertrug im Grunde die grundlegende Bauweise einer E-Gitarre auf den Bass, modifizierte jedoch die einzelnen Bauteile wie Korpus, Hals und Tonabnehmer (auch Pickups) dahingehend, so dass sie die tiefen Frequenzen, sowie die höhere mechanische Belastung durch die Saitenspannung aushielten. Ein großer Unterschied zum Kontrabass bestand zudem darin, dass die E-Bässe horizontal gespielt werden, währenddessen Kontrabässe beim Spielen vertikal (upright) gehalten werden.

Aus den nötigen Umbauten folgen auch einige Unterschiede zwischen dem E-Bass und der E-Gitarre:
-Halslänge: Die Hälse des E-Basses sind länger als die der E-Gitarre, das liegt daran, dass der E-Bass aufgrund der längeren Wellenlängen der niederfrequenten Töne längere Saiten benötigt.

-Es gibt mehrere Längentypen bei E-Bässen, short-, medium-, long- und extra-long-scale. Am häufigsten verbreitet ist jedoch der Long-Scale.

-Saitendicke: Auch die Saiten weisen eine höhere Dicke auf, da die höhere Saitenmasse das Schwingungsverhalten ändert, dadurch wird erst durch dickere Saiten der gewünschte tiefe Ton bei akzeptabler Saitenspannung erreicht.

2.1 Spielweise

Der Bass wird abwechslungsweise mit Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand gespielt – dabei ist zu beachten, dass z.B. beim Spielen der A-Saite der Finger bei der unteren Saite E stoppt. Damit erreicht man einerseits mehr Spannung, andererseits wird die E-Saite gedämpft. Der Daumen der rechten Hand kann z.B. auf dem Tonabnehmer „sitzen“.

Bei der linken Hand ist wichtig, dass die Finger möglichst flach auf dem Hals liegen (im Gegensatz zur Gitarrentechnik). Ziel ist es, möglichst nur einen Ton aufs Mal zu spielen während dem die restlichen Saiten gedämpft werden.

